

Dath | Stephen King. 100 Seiten



* Reclam 100 Seiten *



DIETMAR DATH, geb. 1970, ist Publizist, Übersetzer, Pop- und Filmkritiker bei der *F.A.Z.*, Romancier (*Die Abschaffung der Arten*, 2008), Dramatiker (*Die nötige Folter*, 2019), Science-Fiction-Historiker (*Niegeschichte*, 2019), Kommunist (*Maschinenwinter*, 2008), Librettist und halbwegs fleißig.

Von Dietmar Dath sind in der Reihe »Reclam 100 Seiten« erschienen: *Superhelden* (2016), *Karl Marx* (2018) und *Hegel* (2020)

Dietmar Dath
Stephen King. 100 Seiten

RECLAM 

Für Thomas Gabriel Fischer

2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Umschlaggestaltung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH
nach einem Konzept von zero-media.net
Bildnachweis: S. 13: Evan Agostini / Staff
Umschlagmaterial: Creative Print, Schabert
Druck und Bindung: EsserDruck Solutions GmbH,
Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding
Printed in Germany 2022
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-020674-4

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Für mehr Informationen zur 100-Seiten-Reihe:
www.reclam.de/100Seiten

Inhalt

Am Tiefpunkt

Stephen Kings Schrecken und Stil

1. Gruselig erfolgreich 1
2. Schöpferisch wie besessen 9
3. Zwischen Wort und Bild(haftigkeit) 15
4. Kann solche Literatur Kunst sein? 21
5. Sowohl schlicht als auch ergreifend – aber wie? 30

Schreibweisen des Schicksals

Stephen Kings Leben und *Ka*

1. Märchen und Zeichen 37
2. Vom Lesen zum Schreiben 39
3. So wird ein Beruf draus 43
4. Szenen, Genres, Masseninteresse 48
5. Der Durchbruch 51
6. Was *Ka* bedeutet 58
7. Wer war Richard Bachman? 64

And that was good

Stephen Kings Welt und Wert

1. Gegen wen oder was kämpft der Held? 69
2. Gefechte und Gewichtungen an Genregrenzen 72
3. Versteht sich King überhaupt auf Horror? 81
4. Mittwelt: eine Welt aus Welten 91
5. Darf der das? 93

Literaturtipps 99

Textnachweise 100



Am Tiefpunkt Stephen Kings Schrecken und Stil

»Terrible noises, the dark
graveyard calls ... you ...«
Hellhammer

1. Gruselig erfolgreich

Ein Luftballon ist leicht. Dass er schweben kann, könnte ein Bild des Glücks sein, Symbol der Ungebundenheit. Wenn jemand aber den schwebenden Luftballon als Bild des Grauens einsetzt, steckt ein anderer Gedanke drin: Leichter als Luft, ist das nicht gespenstisch?

Wie leicht kann das Böse sein? Wie schwer fällt das Gute?

Von Unterhaltung, also populärem Kunsthandwerk, sagte man früher auf Deutsch gern, sie stamme von der »leichten Muse« her, im Gegensatz zur »gewichtigen« Kunst.

Der Luftballon als Emblem des Grauens ist eine der besten, merkwürdigsten Ideen von Stephen King. Er kommt in einem seiner erfolgreichsten Bücher vor, das bei vielen als unterhalt-

sam gilt, bei einigen auch als Kunst. Wer das Buch nicht kennt, mag beides für möglich halten: Es gibt auch unterhaltsame Kunst.

Kunst oder Unterhaltung, schön oder hässlich finden Menschen vielerlei, was andere gemacht haben, um irgendetwas auszudrücken oder irgendjemandem (zur Not sich selbst) die Zeit zu vertreiben. Das Schöne ist *an sich* keine Kunst, so wenig wie das Hässliche.

Wenn man eins dieser beiden subjektiv aus irgendeinem Anlass selbst irgendwie empfindet, zum Beispiel, weil man etwas liest, hört, sieht, ist das daher auch noch kein Kunsturteil. Empfindungen spielen allerdings durchaus eine Rolle, wenn man entscheiden will, ob ein Text, ein Klang, ein Bild Kunst ist und, falls ja, ob es als Kunst viel oder wenig taugt.

Man muss freilich, wenn man von den Empfindungen zu den Urteilen kommen will, ein paar Unterscheidungen lernen, zum Beispiel zwischen zwei Sorten Inhalt: erstens dem Stoff (oder: »Gegenstand«) und zweitens dem Thema (oder »Sinn«).

Beides ist nicht Form, sondern etwas, das Form haben kann.

Ob man eine gemalte Person auf einem Bild hübsch findet, ist das eine, nämlich die Reaktion auf einen Gegenstand (einen Stoff). Ob man ein Gleichnis, das sich einer Theaterhandlung entnehmen lässt, für moralisch wertvoll hält, ist das andere, nämlich die Reaktion auf einen Sinn (ein Thema). In beiden Fällen wird empfunden, gespürt, erlebt.

Über das Inhaltliche hinaus nimmt man bei ästhetischen Ereignissen nicht selten auch formale Eigenschaften dessen, was das Erlebnis auslöst, mehr oder weniger deutlich wahr, zum Beispiel Einheitlichkeit, innere Harmonie oder Klarheit.